

BACH UNTERWEGS

**KONZERTFAHRT NACH HALLE: BEI GEORG FRIEDRICH
UND WILHELM FRIEDEMANN ZU HAUSE**

ab Thomaskirche

Samstag, 15. Juni 2024, 9.30 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy während des Konzerts auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs during the concert. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2024  Sparkasse
Leipzig

PROGRAMM

JOHANN BACH (1604–1673)

Unser Leben ist ein Schatten

Motette für sechsstimmigen Chor, dreistimmigen Echochor
und Basso continuo

möglicherweise von Johann Michael Bach (1648–1694),
überliefert im Alt-Bachischen Archiv

KURT THOMAS (1904–1973)

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, op. 25 Nr. 13

Reformationsmotette für vierstimmigen Chor
aus: Kleine geistliche Chormusik

MAURICE DURUFLÉ (1902–1986)

Ubi caritas, op. 10 Nr. 1

Motette für vierstimmigen Chor

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen, op. 74 Nr. 1

Motette für vier- bis sechsstimmigen Chor

MAX REGER (1873–1916)

Fuge. Allegro vivace

für Orgel

aus: Wachet auf, ruft uns die Stimme!, op. 52 Nr. 2

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, op. 23 Nr. 1, BWV B 20

Choralmotette für Tenor, vierstimmigen Chor und Orgel
Solist: Benjamin Rehle

HUGO DISTLER (1908–1942)

Lobe den Herren, op. 6 Nr. 2/3

für vierstimmigen Chor

aus: Drei kleine Choralmotetten, op. 6 Nr. 2

SAMUEL SCHEIDT (1587–1654)

Ein feste Burg ist unser Gott, SSWV 16

Choral für 2 vierstimmige Chöre und Basso continuo
aus: Cantiones sacrae (Hamburg 1620)

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Fürchte dich nicht, BWV 228

Motette für 2 vierstimmige Chöre und Basso continuo

Hallenser Madrigalisten

Karl Joseph Eckel, *Orgel*

Leitung: Tobias Löbner

Wir verschenken Baum-Zertifikate statt Blumen an unsere Künstlerinnen
und Künstler. / We give tree certificates instead of flowers to our artists.

ZUM PROGRAMM

☞ *Die geistliche Motette gehört zu den ältesten Formen der Musikgeschichte. In reiner Vokalbesetzung – »a cappella« – wurde sie im 19. Jahrhundert zum Klassiker. Zuvor war es durchaus üblich, zumindest die Orgel mitspielen zu lassen. Die Hallenser Madrigalisten folgen jetzt beiden Aufführungsweisen. Sie haben Werke aus dem 17. bis 20. Jahrhundert ausgewählt, in denen neben Bibeltexten der Choral eine wichtige Rolle spielt.*

»Diese Stücke finden noch hin und wieder ihre Liebhaber, und ihre Annehmlichkeit und Pracht wird noch nicht den Beyfall der Vernünftigen und aufmerksamen Zuhörer verlieren.« – Als schon etwas angestaubte und intellektuell (zu) anspruchsvolle Gattung charakterisiert im November 1737 der junge Komponist und Musikpublizist Johann Adolph Scheibe in seinem »Critischen Musikus« die Motette. Das war etwa ein halbes Jahr, nachdem er jene anonyme Kritik am Kompositionsstil von Johann Sebastian Bach veröffentlicht hatte, durch die er sich letztlich am nachhaltigsten in die Musikgeschichte einschreiben sollte. Tatsächlich spielt die Motette als erhabene, an uralte liturgische Singtraditionen anknüpfende Form mit Raum für Neuerungen noch in der zeitgenössischen Kirchenmusik eine unverändert wichtige Rolle. Die Werke des heutigen Programms beziehen ihren besonderen Reiz aus der Bezugnahme auf den Choral. Komponisten früherer Zeiten konnten verlässlich damit rechnen, dass die zitierten Kirchenliedstrophen den Zuhörenden wohlvertraut waren, und das machte die Werke umso wirkungsvoller.

Ein besonderes Faible entwickelt man im lutherischen Deutschland für die Aufgliederung der Motetten-Ensembles in Teilchöre. Johann Bach, ein Großonkel Johann Sebastians und Organist zunächst in Schweinfurt, dann in Erfurt, bezieht in seiner Motette »Unser Leben ist ein Schatten« die hallige Akustik des Kirchenraumes mit ein in seine rhetorisch dichte Dramaturgie. Mehrmals wechselt er zwischen Bibelwort und Choral, ebenso spielt er mit Echoeffekten zwischen einem sechsstimmigen Chor und einem dreistimmigen Ensemble ohne Sopran. Das Werk ist im Altbachischen Archiv überliefert, das reichlich Beispiele für die expressive Kunst von Johann Sebastian Bachs Vorfahren bereithält.

Für wenige Jahre war Kurt Thomas ab 1957 in der Nachfolge seines Lehrers Günther Ramin Leipziger Thomaskantor. Schon 1934 veröffentlichte er noch als

Professor für Chorleitung an der Akademischen Hochschule für Musik in Berlin eine Reihe von 20 Motetten unter dem Titel »Kleine Geistliche Chormusik«, op. 25. Bis in Details wie die wahlweise Mitwirkung von Instrumenten steht sie unter dem Eindruck der »Geistlichen Chormusik« von Heinrich Schütz, die Thomas 1930 in einer liturgisch orientierten Neuausgabe vorgelegt hatte. Die Motette »Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort« folgt in der Abfolge von Choral und Bibelwort, akkordischem Satz und Polyphonie dem archaisierend-neobarocken Ton einer Erneuerungsbewegung in der evangelischen Kirchenmusik seit den 1920er Jahren.

Die französischen Komponisten geistlicher Musik ließen sich im 20. Jahrhundert auch im Vokalen vornehmlich von der klanglichen Sinnlichkeit ihrer symphonischen Orgeltradition und vom melodischen Fluss des gregorianischen Gesangs inspirieren. So bestimmt in »Ubi caritas« von Maurice Duruflé die Weise der mittelalterlichen Antiphon den dichten Satz der vier Stimmen. Duruflé eröffnete 1960 mit diesem kurzen Werk seine »Quatre Motets sur des Thèmes Grégoriens«, op. 10.

Dem Freund Philipp Spitta, der gerade an seiner großen Bach-Biographie schrieb, widmete Johannes Brahms 1878 seine wohl berühmteste Motette: »Warum ist das Licht gegeben«, op. 74 Nr. 1. Das Werk beeindruckt ebenso mit einer an den alten Meistern geschulten Kontrapunktkunst wie durch den berührend harmonisierten Schlusschoral »Mit Fried und Freud ich fahr dahin.«

☞ *»Die Protestanten wissen nicht, was sie an ihrem Chorale haben.« – Max Reger 1898 gegenüber seinem Lehrer Albert Lindner*

Der Bach- und Brahms-Bewunderer Max Reger hat sich vom hymnischen Pathos der alten Chormelodien immer wieder zu hochdramatischen Orgelwerken inspirieren lassen. Zur filigran anhebenden Fuge seiner Fantasie »Wachet auf, ruft uns die Stimme« lässt Reger erst nach einiger Zeit den markanten Cantus firmus einsetzen. Dann steigert sich der komplexe Satz bis zu einer überwältigenden Schluss-Apotheose. In der Bartholomäuskirche erklingt die Fuge auf der Rühlmann-Orgel, die 1904 erbaut wurde und damit vier Jahre nach der Komposition von Regers »Drei Choralfantasien«, op. 52.

Eine ähnliche Faszination für den alten Choral spricht aus der Motette »Aus tiefer Not schrei ich zu dir«, op. 23 Nr. 1, in der Felix Mendelssohn Bartholdy

1830 je zwei Kantionalsätze und motettische Cantus-firmus-Sätze symmetrisch um eine Arie mit Chor gruppiert. Da werden frühe Bach-Erfahrungen Mendelssohns als Chorist der Berliner Singakademie hörbar.

Noch als Organist der Jakobikirche in Lübeck komponierte Hugo Distler 1933 die beschwingte Choralmotette »Lobe den Herren«, op. 6 Nr. 2/3, die Forderungen der kirchenmusikalischen Erneuerungsbewegung nach leichter Ausführbarkeit und kompositorischem Anspruch glücklich verbindet.

Die Motette »Ein feste Burg ist unser Gott« veröffentlichte Samuel Scheidt als Hoforganist in Halle 1620 in seiner Sammlung »Cantiones sacrae«. Den rhetorisch ausgefeilten kontrapunktischen Satz entwickelt er aus Motiven der Liedmelodie; effektiv singen die beiden Chöre mal im Wechsel, mal miteinander. Die Wucht des doppelchörigen ersten Teils seiner Motette »Fürchte dich nicht«, BWV 228, intensiviert Johann Sebastian Bach durch synkopierte Rhythmen. Im zweiten Teil vereint er die beiden Chöre in einer bewegten, chromatisch aufgeladenen Unterstimmen-Fuge. Darüber singt der Sopran in ruhigen Notwerten zwei Strophen des Liedes »Warum sollt ich mich denn grämen«. Deutlich steht Bach hier – vermutlich lange vor seinem Wechsel ins Leipziger Thomaskantorat – in der Thüringer Motetten-Tradition seiner Vorfahren.

Bernd Heyder

☞ *The sacred motet is one of the oldest forms in musical history. In the nineteenth century, purely vocal settings – »a cappella« – became the classic form: in earlier times, it was commonly accompanied at least by the organ. The Hallenser Madrigalisten will be exploring both manners of performance. They have selected works from the seventeenth to the twentieth century in which, besides Bible texts, the chorale also plays an important role.*

»These pieces are still occasionally appreciated by some and their agreeableness and splendour will still be applauded by the reasonable and attentive listener.« – In his »Critischer Musikus« of November 1737, the young composer and music writer Johann Adolph Scheibe characterised the motet as a rather outdated and (overly) intellectually demanding genre. This was about six months after his anonymous publication of a criticism of Johann Sebastian Bach's compositional style – ultimately the thing for which he is best remembered in the history of music. The motet, an august form with roots going back to ancient traditions of liturgical singing but with scope for innovation, indeed still plays as important a role as ever in contemporary church music. The charm of the works in today's programme lies in the chorale references they contain. Earlier composers could count on the fact that the listeners were familiar with the quoted hymn verses, which made the works all the more effective.

In Lutheran Germany, a particular fondness developed for dividing motet ensembles into smaller groups. In his motet »Unser Leben ist ein Schatten« (»Our life is a shadow«), Johann Bach, a great-uncle of Johann Sebastian and organist firstly in Schweinfurt, then in Erfurt, exploits the echoing acoustics of the church building in his densely rhetoric dramaturgy. He switches several times between Bible verse and chorale, playing at the same time with the echo effects between one six-voice chorus and a three-voice ensemble without a soprano. The work has come down to us in the »Altbachisches Archiv« (»Old Bachian Archive«), which holds numerous examples of the expressive art of Johann Sebastian Bach's ancestors.

For a few short years from 1957, Kurt Thomas succeeded his teacher, Günther Ramin, as Thomaskantor in Leipzig. Back in 1934, when he was still professor of choral conducting at the »Akademische Hochschule für Musik« in Berlin, he published a series of 20 motets entitled »Kleine Geistliche Chormusik« (»A

little sacred choral music«), Op. 25. This is modelled down to the smallest detail – such as the optional inclusion of instruments – on the »Geistliche Chormusik« by Heinrich Schütz, of which Thomas had published a new, liturgy-oriented edition in 1930. With its sequence of chorale and Bible verse, chord-based setting and polyphony, the motet »Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort« (»Hold us, Lord, to your word«) follows the archaic-sounding neo-Baroque tone of the movement to renew Protestant church music that began in the 1920s.

In the twentieth century, the French composers of sacred music drew their inspiration, even for vocal music, primarily from the tonal sensibility of their symphonic organ tradition and the melodic flow of Gregorian chant. In Maurice Duruflé's »Ubi caritas«, for example, the melody of the mediaeval antiphon determines the dense setting of the four voices. It is with this short work that Duruflé opened his »Quatre Motets sur des Thèmes Grégoriens«, Op. 10, in 1960.

In 1878, Johannes Brahms dedicated to his friend Philipp Spitta, who was in the throes of writing his great Bach biography, what is probably his most famous motet: »Warum ist das Licht gegeben« (»Why has light been given«), Op. 74, No. 1. This is a compelling work thanks not only to its contrapuntal skill, honed through a study of the old masters, but also to the entrancing harmony of the closing chorale, »Mit Fried und Freud ich fahr dahin« (»In peace and joy I go to that place«).

☞ *»The Protestants don't know what they have, with their chorales.« – Max Reger in 1898 to his teacher, Albert Lindner*

Bach and Brahms admirer Max Reger repeatedly found inspiration for highly dramatic organ works in the hymnic pathos of the old chorale melodies. In the fugue of his fantasia »Wachet auf, ruft uns die Stimme« (»Sleepers awake!«), Reger does not introduce the striking cantus firmus until quite some way into the filigree opening, after which, the complex movement builds up to an overwhelming final apotheosis. In St. Bartholomew's Church, the fugue will be heard on the Rühlmann organ, built in 1904 – four years after the composition of Reger's »Drei Choralfantasien« (»Three Chorale Fantasias«), Op. 52.

A similar fascination with the historical chorale can be heard in the motet »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« (»Out of deep distress I cry to you«), Op. 23 No. 1, in

which Felix Mendelssohn Bartholdy, in 1830, arranged two simple, four-part settings and two motet-like cantus firmus movements symmetrically around an aria with a chorus. In it, we can hear Mendelssohn's early Bach experiences as a chorister with the Berliner Singakademie.

Hugo Distler composed the lively chorale motet »Lobe den Herren« (»Praise the Lord«), Op. 6 Nos. 2/3, in 1933 when he was still the organist of St. James' Church (Jakobikirche) in Lübeck. This work successfully combines the demand for ease of performance of the movement for a renewal of church music with a high compositional standard.

Samuel Scheidt published the motet »Ein feste Burg ist unser Gott« (»A mighty fortress is our God «) as part of his collection entitled »Cantiones sacrae« when he was court organist in Halle in 1620. He develops the rhetorically sophisticated contrapuntal setting from motifs taken from the hymn melody; the two choirs sing sometimes alternately, sometimes together, to great effect.

It is by means of syncopated rhythms that Johann Sebastian Bach intensifies the force of the double-chorus first part of his motet »Fürchte dich nicht« (»Fear not«), BWV 228. In the second part, he unites the two choirs in a lively, chromatically charged fugue in the lower parts. Over this, the soprano voice sings two verses from the hymn »Warum sollt ich mich denn grämen« (»Why should I then grieve«) with long, tranquil note values. Here – probably a long time before his move to Leipzig and the cantorate of St. Thomas' – Bach is clearly following the Thuringian motet tradition of his ancestors.

Bernd Heyder



DIE HALLENSER MADRIGALISTEN

sind ein Kammerchor, dessen musikalische Bandbreite sich von Stücken der Renaissance bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Werke erstreckt. Das Herzstück seiner Arbeit liegt im A-cappella-Gesang. Dabei legt das Ensemble Wert auf Detailarbeit und differenzierte Interpretation.

Darüber hinaus tritt der Chor gelegentlich auch mit Instrumentalisten und Orchestern auf. Zu den Gastdirigenten gehörten zum Beispiel Marcus Creed, Howard Arman und Hartmut Haenchen. Im Konzertplan stehen Gastspiele beim Bachfest Leipzig, den Telemann-Festtagen Magdeburg, den Carl-Loewe-Festtagen Löbejün und den Frauenkirchen Bachtagen Dresden. Mit dem auf historischen Instrumenten musizierenden Händelfestspielorchester Halle besteht seit vielen Jahren eine Zusammenarbeit.

Siegfried Bimberg gründete die Hallenser Madrigalisten 1963 als Kammerchor am Institut für Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Unter der Leitung von Andreas Göpfert nahm der Chor erfolgreich an verschiedenen internationalen Chorwettbewerben teil. Nach Göpfert waren Helko Siede und Sebastian Reim musikalische Leiter des Chores. Tobias Löbner ist seit 2010 Dirigent der Hallenser Madrigalisten. Unter seiner Leitung erhielt das Ensemble beim 11. Deutschen Chorwettbewerb 2023 in der Kategorie »Gemischte Kammerchöre« den 2. Preis mit dem Prädikat »mit hervorragendem Erfolg teilgenommen«.

2023 beging der Kammerchor sein 60. Jubiläum. Es liegen mehrere CD-Produktionen vor.



KARL JOSEPH ECKEL

wurde 2013 in die Nachwuchsförderklasse der Hochschule für Musik und Theater Leipzig im Fach Orgel bei Daniel Beilschmidt aufgenommen. Nach seinem Abitur 2016 trat er im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes eine Assistenzstelle am Freiburger Dom an. Derzeit studiert Karl Joseph Eckel im Master Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig in den Klassen von Martin Schmeding und Zita Nauratyll (Orgel), Florian Maierl (Chorleitung) und Michael Köhler (Orchesterleitung). Meisterkurse u. a. bei Dan Moulton, Hans Fagius, Alois Glaßner und Henry Fairs ergänzen seine musikalische Ausbildung. 2017 repräsentierte Karl Joseph Eckel die Silberstadt Freiberg als Nachwuchsorganist in Brüssel bei European Cities of Historical Organs (ECHO).

Neben dem Studium arbeitet er regelmäßig mit verschiedenen Chören im Leipziger Raum zusammen. Zudem engagierte ihn die Oper Leipzig als Korrepetitor und Chorleitungsassistent des Opernkinderchores.

Seit September 2021 ist Karl Joseph Eckel Assistenzorganist an der Hildebrandt-Organ von 1746 in der St. Wenzelskirche zu Naumburg. 2022 wurde er zum Künstlerischen Leiter des Konzertchores Leipzig gewählt und ist darüber hinaus musikalischer Assistent des Thomaskantors Andreas Reize. Ab August 2024 wird Karl Joseph Eckel das Amt des Kirchenmusiklers am Dom St. Marien zu Zwickau übernehmen.



TOBIAS LÖBNER

wurde 1986 in Zwickau geboren und studierte Chor- und Orchesterleitung in Weimar bei Jürgen Puschbeck und Nicolas Pasquet. Von 2008 bis 2014 war er Stipendiat des vom Deutschen Musikrat initiierten Dirigentenforums. In diesem Rahmen arbeitete er u. a. mit dem Philharmonischen Chor Berlin, dem Kammerchor Saarbrücken, dem NDR Rundfunkchor, dem MDR-Rundfunkchor sowie dem RIAS Kammerchor zusammen und war Finalist des ersten Deutschen Chordirigentenpreises 2014.

Zahlreiche Meisterkurse bei Dirigenten wie Stefan Parkman, Howard Arman oder Morten Schuldt-Jensen gaben ihm wesentliche Impulse. Tobias Löbner war Teilnehmer der 6th Eric Ericson Masterclass, des 3. Chordirigier-Forums des Chores des Bayerischen Rundfunks sowie der 1. Internationalen Meisterklasse Berlin. Als Gastdirigent konzertierte er mit dem RIAS Kammerchor und übernahm Einstudierungen und Dirigate u. a. beim Niederländischen Kammerchor oder dem WDR Rundfunkchor. Seit 2010 ist Tobias Löbner künstlerischer Leiter der Hallenser Madrigalisten. CD-Produktionen, Rundfunkmitschnitte sowie die mehrfach erfolgreiche Teilnahme an Chorwettbewerben belegen die hohe Qualität des viel beachteten Vokalensembles unter seiner Leitung.

Seit 2014 ist Tobias Löbner als Dozent für den Fachbereich Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig (HMT) tätig und leitet seitdem regelmäßig den Hochschulchor sowie den Kammerchor der HMT.

UNSER LEBEN IST EIN SCHATTEN

1. UNSER LEBEN IST EIN SCHATTEN

CHOR I

Unser Leben ist ein Schatten auf Erden.

1. Chronik 29, 15

2. ICH WEISS WOHL

CHOR II

Ich weiß wohl, dass unser Leben
oft nur als ein Nebel ist,
sind wir doch zu jeder Frist
von dem Tode hier umgeben.
Drum, ob's heute nicht geschieht,
meinen Jesum lass ich nicht!

Sterb ich bald, so komm ich abe
von der Welt Beschwerlichkeit,
ruhe bis zur vollen Freud
und weiß, dass im finstern Grabe
Jesus ist mein helles Licht:
Meinen Jesum lass ich nicht!
*Strophen 4 und 5 aus »Ach, was soll ich Sünder machen?«
von Johann Flittner 1661*

3. ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG

CHOR I

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich gläubet, der wird leben,
ob er gleich stürbe,
und wer da lebet und gläubet an mich,
der wird nimmermehr sterben.
Johannes 11, 25-26

4. WEIL DU VOM TOD ERSTANDEN BIST

CHOR II

Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben.
Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist,
Todsforcht kann sie vertreiben.
Denn wo du bist, da komm ich hin,
dass ich stets bei dir leb und bin,
drum fahr ich hin mit Freuden.

*Strophe 4 aus »Wenn mein Stündlein vorhanden ist«
von Nikolaus Herman (1560) 1562*

5. ACH WIE FLÜCHTIG

CHOR I

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
und bald wiederum vergehet,
so ist unser Leben, sehet!

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
das muss fallen und vergehen.
Wer Gott fürcht', bleibt ewig stehen!
*Strophe 1 und 2 aus dem gleichnamigen Lied
von Michael Frank 1652*

6. ACH, HERR, LEHR UNS BEDENKEN WOHL

CHOR I

Ach, Herr, lehr uns bedenken wohl,
dass wir sind sterblich allzumal!
Auch wir allhier keins Bleiben han,
müssen alle davon:
gelehrt, reich, jung, alt oder schön,
müssen alle davon.
*Strophe 7 aus »Ich hab mein Sach Gott heimgestellt«
von Johann Leon 1589*

ERHALT UNS, HERR, BEI DEINEM WORT, OP. 25 NR. 13

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
und steure deiner Feinde Mord,
die Jesum Christum, deinen Sohn,
wollen stürzen von deinem Thron.

Strophe 1 aus dem gleichnamigen Lied von Martin Luther (1542)

Fürchte dich nicht, du kleine Herde. Denn es ist eures Vaters Wohlgefallen,
euch das Reich zu geben.

Lukas 12, 32

Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
der du Herr aller Herren bis,
beschirm dein armes Christenheit,
dass sie dich lob in Ewigkeit.

Strophe 2 aus dem Lied »Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort«

Herr, dein Wort bleibt ewiglich und deine Gnade währet für und für.

Nach Psalm 119, 89 und 90

Gott, heiliger Geist, du Tröster wert,
gib Eintracht deinem Volk auf Erd,
steh bei uns in der höchsten Not,
leit uns ins Leben aus dem Tod.

Strophe 3 aus dem Lied »Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort«

UBI CARITAS, OP. 10 (1960)

Ubi caritas et amor, Deus ibi est.
Congregavit nos in unum Christi amor.
Exsulemus et in ipso iucundemur.
Timeamus et amemus Deum vivum.
Et ex corde diligamus nos sincero.
Ubi caritas et amor, Deus ibi est. Amen.

Dort, wo Liebe und Barmherzigkeit sind, ist Gott.

Die Liebe Christi vereinigte uns.

Lasst uns jauchzen und uns in ihm freuen.

Wir sollen den lebendigen Gott fürchten und lieben.

Und uns mit aufrichtigem Herzen lieben.

Dort, wo Liebe und Barmherzigkeit sind, ist Gott. Amen.

Antiphon aus der Liturgie des Gründonnerstags

WARUM IST DAS LICHT GEGEBEN DEM MÜHSELIGEN, OP. 74 NR. 1

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen,
und das Leben den betrübten Herzen.

Die des Todes warten und kommt nicht,
und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen;
die sich fast freuen und sind fröhlich,
dass sie das Grab bekommen.

Und dem Manne, dess' Weg verborgen ist,
und Gott vor ihm denselben bedeckt?

Hiob 3, 20–23

Lasset uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.

Klagelieder Jeremias 3, 41

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.

Die Geduld Hiob habt ihr gehört,
und das Ende des Herrn habt ihr gesehen;
denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Jacobus 5, 11

Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
in Gottes Willen,
getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille.

Wie Gott mir verheißen hat,
der Tod ist mir Schlaf worden.

Martin Luther

AUS TIEFER NOT SCHREI ICH ZU DIR, OP. 23 NR. 1

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhöhr mein Rufen!
Dein gnädig Ohren kehr zu mir
und meiner Bitt sie öffne:
denn so du willst das sehen an,
was Sünd und Unrecht ist getan,
wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,
die Sünde zu vergeben,
es ist doch unser Tun umsonst
auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann,
dess' muss dich fürchten jedermann
und deiner Gnade leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
auf mein Verdienst nicht bauen;
auf ihn mein Herz soll lassen sich
und seiner Güte trauen,
die mir zusagt sein wertest Wort;
das ist mein Trost und treuer Hort,
dess' will ich allzeit harren.

Und ob es währt bis in die Nacht,
und wieder an den Morgen,
doch soll mein Herz an Gottes Macht
verzweifeln nicht noch sorgen.
So tu Israel rechter Art,
der aus dem Geist erzeugt ward,
und seines Gotts erharre!

Ob bei uns ist der Sünden viel,
bei Gott ist viel mehr Gnade;
sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
der Israel erlösen wird
aus seinen Sünden allen.

Martin Luther 1524 nach Psalm 130

LOBE DEN HERREN, OP. 6 NR. 2/3

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet,
der dich erhält,
wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?
Strophe 1 und 2 des gleichnamigen Liedes von Joachim Neander

EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT, SSWV 16

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Strophe 1 des gleichnamigen Liedes von Martin Luther 1528/29

FÜRCHTE DICH NICHT, ICH BIN BEI DIR, BWV 228

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott!
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jesaja, 41, 10

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!

Jesaja, 43, 1b

Choral

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
du bist mein, ich bin dein,
niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
und dein Blut mir zugut
in den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich fasse
und dich nicht, o mein Licht,
aus dem Herzen lasse.
Lass mich, lass mich hingelangen,
da du mich und ich dich
lieblich werd umfassen.

*Strophe 11 und 12 aus dem Choral »Warum sollt ich
mich denn grämen« von Paul Gerhardt 1653*

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR



MÄZEN

Deutschland/Germany: ACL · USA: Artful Journeys

DIRECTOR MUSICES

Deutschland/Germany: Arend Oetker

CANTOR

Deutschland/Germany: Gerlinde & Peter Dobiasch · Jessica & Reinhard Höll · Lilli & Manfred Rühle · Japan: Takuya Shinkado · Österreich/Austria: Gabriela & Burkhard Gantenbein · USA: Miguel Rodé · Marsha & Michael Wynn

ORGANIST

Belgien/Belgium: Pascalle Willems · Deutschland/Germany: Silvia Agostini & Christopher Kienle · Dietrich Barth · Angelika & Klaus Günther · Hiltrud Heinrichs · Stefan Hillejan · Gudrun & Jörg Hübert · Sabine & Manfred Lohmann · Evelyn Möller · Kathy & Robert Moore · Claudia Mühl-Wingen & Franz-Josef Wingen · Michael Müller & Gunnar Neidhardt · Elke & Ingolf Otto · Carsten Ritter · Peter Römhild · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Hermann Steep · Brigitte & Walter Christian Steinbach · Werner Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko & Alfred Ziegler · Frankreich/France: Élise & Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John Kingman · Japan: Kinuyo Hashimoto · Mexiko/Mexico: José C. Lacal · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Österreich/Austria: Dieter Bärnthaler & Roman Kriszt · Evelyne Strobl & Alois Lechner · Philippinen/Philippines: Jaime Daez · USA: Andrea & William Benton · Karen & David Benton · Robert Cornfield · Patricia Krol & Stephen Chiumenti · Teta Moehs & William Begley · Brenda Smith & Ronald Burrichter

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft.
Likewise, we thank all anonymous donors.

Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer Homepage:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns persönlich an!

You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03